

Evaluation und Innovation von Schulbegleitsystemen  
für Kinder beruflich Reisender



Ergebnis der Systemevaluation



## Unterricht für Kinder beruflich Reisender - Systemevaluation

**In der Region 1** soll eine Evaluation des bestehenden Schulbegleitsystems Aufschluss über die Effizienz und Akzeptanz dieser Maßnahmen geben. Aus dem Vergleich der Methoden in der Partnerschaft sollen Innovationsansätze entwickelt und bereits konkrete Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet werden.

### So ist die Praxis?

#### Aus der Sicht der Schausteller

Es gibt reiche Schausteller mit mehreren großen Geschäften gleicher oder verschiedener Art und es gibt arme und ärmste Schausteller mit kleinen und kleinsten Geschäften. Die erste Gruppe findet Mittel und Wege, ihren Kindern eine angemessenen Schulbildung zu ermöglichen, entweder durch eine regional begrenzte Reisetätigkeit, Unterbringung der Kinder bei Verwandten oder in Internaten oder auch die Inkaufnahme von täglich bis zu 50 km Anreise zur Schule der Kinder, im Ausnahmefall auch einmal eine gelegentliche Betreuung durch Bereichslehrkräfte und Stützpunktschulen. Bei den beiden anderen Gruppen kommt es auf die Art des Geschäftes, das Reiseverhalten und die Einbindung der Kinder in das Geschäft an, ob und wie ihre Kinder die Schulpflicht erfüllen. Reisen die Kinder überwiegend mit, sind die Eltern auf das schulische Betreuungsangebot auf der Reise angewiesen. Der Umfang der in einer Saison angefahrenen Märkte und Veranstaltungen ist relativ konstant. Bei gutem Willen und Einsicht in die Notwendigkeit des Schulbesuchs dürfte es aus Sicht der Eltern keine großen Probleme in der Wahrnehmung der Schulpflicht geben. Allerdings hängt eine positive Entscheidung der Eltern von der Erfahrung mit der Effektivität des Unterrichtsangebotes auf der Reise ab. Wird es als ineffektiv empfunden, verzichtet man lieber auf das Angebot zu Gunsten einer Beteiligung des Kindes an der Familienarbeit. Beschwerden über mangelnde Unterstützungssysteme gibt es kaum

#### Aus der Sicht der Großcircusse

Sie haben in der Regel mitreisende Lehrer in ihrem Team. Falls einmal eine Lücke entstehen sollte, wird vorübergehend das deutsche Betreuungssystem genutzt.

#### Aus der Sicht der Kleincircusse/Familiencircusse

Kleincircusse gibt es in großer Zahl. Sie werden überwiegend als Familienunternehmen geführt. Sie sind in den Städten und Gemeinden nicht immer gerne gesehen, weil sie häufig an der Armutsgrenze leben und den Gemeinden finanziell zur Last fallen. Ihre Stellplätze sind selten auf dem Dorf- oder Marktplatz, sondern häufig außerhalb auf einer Wiese oder Brache. Sofern Familiencircusse nicht von der Schule für Circuskinder betreut werden, fallen sie bei fehlender Einsicht in die Notwendigkeit von Bildung für ihre Kinder aus allen Systemen und sind von schulischer Seite sehr schwer auszumachen.

#### Aus der Sicht der Bereichslehrkräfte

Sie verfügen mittlerweile bereits über einen Stamm von zu betreuenden Kindern.

Des Weiteren erhalten sie von Schaustellern bzw. Schaustellerkindern Informationen über Familien mit reisenden Kindern, die angesprochen werden können, um über das Bereichslehrersystem informiert zu werden.

Äußerst selten werden Bereichslehrkräfte von Ordnungsämtern, Einwohnermeldeämtern oder anderen Schulen angerufen, da diese Informationen oder Beratung in Bezug auf Reisende benötigen.

Anrufe oder Mails von Bereichslehrkräften aus anderen Regionen geben Hinweise, dass ein reisendes Kind oder mehrere in ihren Bereich kommen werden und betreut werden müssen. Das ist aber auch eher selten, da es in der Region keine Circusplätze mehr gibt und im Jahr nur wenige wirklich große Kirmesveranstaltungen statt finden.

Selten, eher durch Zufall kommt man bei Gesprächen mit Schulleitern oder Lehrern bei anderen Gelegenheiten auf das Thema reisende Kinder zu sprechen.

Bereichslehrkräfte erteilen in der Hauptsache Förderunterricht zum Ausgleich von Lerndefiziten, die bei den reisenden Kindern auf vielfältige Art entstanden sein können.

Weiterhin halten sie Kontakt zu ihnen bekannten Stamm- und Stützpunktschulen und beraten die reisenden Eltern in vielerlei Schul- und Alltagsfragen.

Dabei sind nicht alle betreuten Schaustellerkinder wirklich reisende. Es gibt Kinder, die in ihrer Schulzeit äußerst selten auf der Reise sind, aber den Förderunterricht und die Hausaufgabenhilfe der Bereichslehrkräfte als willkommene Nachhilfe wahrnahmen.

### **Aus der Sicht der Stützpunktschulen**

10 Minuten vor Unterrichtsbeginn kommt die Schulsekretärin ins Lehrerzimmer, in ihrer Begleitung befindet sich ein freundlicher Junge, und erklärt, dass er ein Schaustellerkind sei, das am Unterricht teilnehmen will. Innerhalb von 10 Minuten muss der verantwortliche Lehrer entscheiden, in welcher Gruppe der Junge seinen Unterrichtstag beginnen soll. Nach der ersten Unterrichtsstunde hat er fünf Minuten Zeit, den weiteren Schultag für das Schaustellerkind zu planen.

Wenn sich alle Beteiligten an das schulische Betreuungsmodell für reisende Kinder in Deutschland gehalten haben, kann der Junge sein Schultagebuch vorlegen, in dem Lernpläne von seiner Stammschule eingetragen sind und die weitere Tagesplanung wäre kein allzu großes Problem mehr. Der zuständige Bereichslehrer ist bekannt und wird informiert. Er entscheidet über den weiteren Umfang der schulischen Betreuung. Die Stammschule wird schriftlich über den Aufenthalt informiert, die Einträge in das Schultagebuch werden vorgenommen.

Leider funktioniert das im Alltag so nicht, weil die meisten Schulen das System nicht kennen. Dann sitzt der Junge nach wie vor seine Zeit in der Schule ab und die Eltern überlegen sich, ob sie das Angebot noch ein weiteres Mal nutzen werden.

Statistisch gesehen kommen auf jede Schule im Bezirk Arnsberg mal gerade 0,07 reisende Kinder.

### **Aus der Sicht der Stammschulen**

Die meisten Schaustellerkinder sind den Schulen als solche gar nicht bekannt. Erst wenn der Fall eintreten sollte, dass ein Kind einmal mit auf die Reise muss, hat die Stammschule diesem Umstand Rechnung zu tragen. Es müsste ein Schultagebuch angelegt werden, entsprechende Lernpläne erstellt werden und die nächste angesteuerte Schule informiert werden. Im Normalfall erscheint das Kind nach einiger Zeit wieder und wird in die alte Gruppe aufgenommen. Ob die Schule die Lernergebnisse aus der Beschulung auf der Reise für die weitere Beschulung berücksichtigt, bleibt der Stammschule überlassen. Tut sie es nicht, ist das für die Motivation der Eltern, ihr Kind auf der Reise schulisch betreuen zu lassen, sicherlich nicht förderlich.

Für Schausteller mit ausgeprägtem Reiseverhalten gelten diese Maßnahmen entsprechend.

Kinder aus Familiencircussen sind sicher einmal bei einer Stammschule angemeldet worden, verschwinden möglicherweise eines Tages, mit oder ohne Abmeldung und tauchen selten oder nie wieder auf.

### **Aus der Sicht der Schulverwaltungen**

Es gibt Erlasse und Verordnungen, die das Verfahren bis ins kleinste Detail regeln. Die Durchsetzung des Systems wird durch die große Zahl der potentiellen Stamm- und Stützpunktschulen und die kleine Zahl der potentiell zu betreuenden Kinder fast unmöglich gemacht. Die einzige praktikierbare Steuerung ist zur Zeit nur über den Einsatz von Bereichslehrkräften möglich.

## **Warum funktioniert das System nicht so, wie die Entwickler es geplant haben?**

Stamm- und Stützpunktschulen werden nicht ernannt, sondern Schulen bekommen diesen Status durch die Aufnahme eines reisenden Kindes. Der Fall, dass eine Schule dadurch Stützpunkt- oder Stammschule wird, ist extrem selten. Tritt der Fall ein, sind alle Beteiligten wegen fehlender Erfahrung überfordert. Die Zuständigkeiten sind zwar durch Erlasse und Verordnungen geregelt, werden aber wegen der Aufsplitterung des Betreuungssystems auf über 1300 Schulen allein im Bezirk Arnsberg nur selten wahrgenommen.

Vielen reisenden Eltern ist das System nicht bekannt, anderen ist es bekannt, der Zugang zu den Schulen aber wegen der Unübersichtlichkeit des Systems erschwert bis unmöglich. Die Informationen zur Beschulung von reisenden Kindern werden in der Hauptsache über die Verbände weitergegeben. Aber längst nicht alle reisenden Eltern sind organisiert. Ist keine Bereichslehrkraft zur Stelle, bleiben die Eltern über das Betreuungssystem uninformatiert. Circusfamilien sind fast nie organisiert. Sollten sie

nicht das Glück haben, von der Schule für Circuskinder betreut zu werden, bleiben sie meistens außen vor.

Es fehlt ein Kommunikationssystem, in das alle Beteiligten von der ersten Einschulung in eine Stammschule an eingebunden sind. Das Schultagebuch liegt in den Händen der Familie. Wenn es nicht zur Verfügung steht oder nur unvollständig geführt wird, tappen alle Beteiligten im Dunkeln.

## Zahlen und Fakten

Einwohnerzahl Nordrhein-Westfalen (NRW) ca. 17,8 Mio.

Im Bereich der Bezirksregierung Arnsberg gibt es

- sieben Bereichslehrkräfte, die im Jahresschnitt
- ca. 95 reisende Kinder betreuen

Der Regierungsbezirk Arnsberg hat

- ca. 3,7 Millionen Einwohner in
- 84 Städten und Gemeinden in
- 5 kreisfreien Städten und 7 Kreisen
- 1367 Schulen mit ca. 452000 Schülerinnen und Schülern

**Der Prozentsatz der betreuten reisenden Kinder beträgt 0,021 % aller Schülerinnen und Schüler im Bezirk Arnsberg.**

## Systemvergleich

### Das niederländische System

In den Niederlanden gibt es eine zentrale Schule für reisende Kinder, die Stichting Rijdende School in Geldermalsen. In ihr werden alle reisenden Schausteller- und Circuskinder bis zum 6. Schuljahr unterrichtet. Danach werden sie bis zum 18. Lebensjahr von der SRS beraten. Der Unterricht findet in Schulmobilen auf den Kirmes- und Circusplätzen statt. Für besondere Fälle gibt es Fernunterricht über eine Lernplattform – [school@home](mailto:school@home). Reisende Kinder werden, sobald sie auch nur einen Tag unterwegs sind, **immer von der SRS mitbetreut**. Es kann aber sein, dass die Schüler fast die ganze Zeit ihre Winterschule besuchen. Es gibt aber auch Schüler die sehr häufig Gastschulen besuchen, in der Gegend um Maastricht ist das so und es gibt immer wieder deutsche Kinder, deren Eltern sie schulisch nicht genug unterstützen können. Wo immer die reisenden Kinder unterrichtet werden, die SRS hat jederzeit die Kontrolle über den Stand der Beschulung der reisenden Kinder. Die Verantwortung für die schulische Laufbahn und die Beurteilung der schulischen Leistungen hat allerdings die Winterschule

Zur Zeit werden 303 Kinder unterrichtet und 365 Kinder und Eltern beraten (Konsulentensystem).

### Zahlen und Fakten im Einzelnen

Die Einwohnerzahl der Niederlande beträgt zur Zeit ca. 16,5 Mio.

**Anzahl der betreuten Kinder, davon ausländische Kinder unterschieden nach Nationalitäten:**

#### Niederländisch:

77 Kinder Vorschule (davon 19 Kinder von 2,5 bis 4 Jahre), nur Beratung für Kinder und Eltern

275 Kinder Grundschule (davon 49 School@Home, 4 bis 12 Jahre), Unterricht SRS und Beratung

259 Kinder Oberschule/Berufsschule (13 bis 18 Jahre), nur Beratung für Kinder und Eltern

#### Deutsch:

28 Kinder Grundschule

29 Kinder Oberschule

### **Englisch:**

1 Kind, Grundschule

### **Anzahl der Schulfahrzeuge:**

14 Schulwagen für 5-15 Schüler, LKW-Fahrer steuert den Sattelzug

5 Schulmobile, groß, für 2-4 Schüler, Lehrer fährt selber

3 Schulmobile, klein, für 1-2 Schüler, Lehrer fährt selber

### **Anzahl der Mitarbeiter bei der SRS:**

Schulleitung: 3; Allgemein, Bildung und Personal & Betrieb

Kfz-Fahrer: 4 (davon 1 Kfz-Mechaniker) + 1 Leiter technischer Service

Lehrer: 28

IT-Fachleute: 2 (auch teils Lehrer)

Bürokräfte: 3 + 1 Abteilungsleiter Finanzen

Sonstige: Putzfrauen, Programmierer usw. werden nach Bedarf gemietet.

### **Resumée**

Die Zahlenverhältnisse Einwohner .I. reisenden Kindern in den Niederlanden sind mit denen in Nordrhein-Westfalen vergleichbar. Den ca. 500 reisenden Kindern in NRW stehen allerdings ca. 6000 potentielle Stamm- und Stützpunktschulen, 39 Bereichslehrkräfte, die Schule für Circuskinder und die Internet-Lernplattform LAR-S zur Betreuung zur Verfügung. In jedem der fünf Regierungsbezirke gibt es einen Ansprechpartner für die schulischen Belange der reisenden Kinder, im Schulministerium ist ein Schulverantwortlicher benannt.

---

### **Innovationsansätze**

**Das deutsche System hat zwei Unbekannte, u.zw. die Stamm- und die Stützpunktschulen. Die Stammschulen treten bei erstmaliger Nutzung durch Kinder auf der Reise in das System ein und könnten dann in das System übernommen werden. Sie würden dadurch ein Fixpunkt und sollten das Rückgrat des Systems werden. Stützpunktschulen sind meistens eine flüchtige Erscheinung, weil die Nutzung der Beliebigkeit unterliegt. Als fester Bestandteil des Systems sollte auf sie verzichtet werden.**

**Ansonsten könnten folgende Maßnahmen unter Beachtung des Grundsatzes der EU, dass nicht die Erfüllung der Schulpflicht, sondern ein angemessenes Unterrichtsangebot auf der Reise Priorität hat, ins Auge gefasst werden:**

- Verpflichtung der Eltern, jede Reise mit schulpflichtigen Kindern ohne jede Ausnahme der Stammschule zu melden
- Maßnahmen zur Einbindung der Stammschulen in das Betreuungssystem auf der Reise durchführen
- Einrichtung von wenigen Schwerpunktschulen für Kinder auf der Reise als Ersatz für Stützpunktschulen, vorzugsweise Grund- und Gesamtschulen
- Benennung von Co-Klassenlehrern für Kinder auf der Reise
- Nachweis der Reisetätigkeit der Eltern durch Vorlage des Reisegewerbescheins und der geplanten Reiseroute bei Abmeldung von der Stammschule für die Reise.

- Bei geringfügiger Reisetätigkeit im Jahr können die Kinder durch die Stammschule von der Schulpflicht auf der Reise befreit werden
- Registrierung aller Kinder auf der Reise im Schülerbegleitsystem
- Wenn auf der Reise keine Schwerpunktschule oder keine Bereichslehrkraft in zumutbarer Entfernung zur Verfügung stehen, kann die Schulpflicht nach telef. Meldung bei der Stammschule oder beim Co-Klassenlehrer für einzelne Fälle ausgesetzt werden
- Entwicklung einer Kommunikationsstruktur für Bereichslehrkräfte, Co-Klassenlehrer und Stammschulen.

Dieses Projekt wurde mit Finanzmitteln durch das Programm für Lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission unterstützt. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser. Die Europäische Kommission haftet nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.



GD Bildung und Kultur

## Programm für lebenslanges Lernen

### COMENIUS-Regio-Partnerschaft 2009 – 2011

**Partner-Region 1:** Bezirksregierung Arnsberg, D

Weitere Partner:

Wienbredeschule, Werne

Schaustellerverein Hagen e.V., Hagen

Weitere Informationen: <http://evis.schule-unterwegs.de>

**Partner-Region 2:** Stichting Rijdende School, NL

Weitere Partner:

Basisschool de Krabbenkooi, Bergen op Zoom

BOVAK, Apeldoorn

Weitere Informationen: [www.rijdendeschool.nl](http://www.rijdendeschool.nl)